

INTERVIEW

Was Familien mit vielen Kindern wirklich brauchen

Der Verband kinderreicher Familien setzt sich seit inzwischen 15 Jahren für seine Namensgeber ein. Drei Fragen an die Bundesvorsitzende Elisabeth Müller (Mönchengladbach)

IDEA: Die Bundesrepublik erlebt einen Geburtenrückgang. Wie will sich Ihr Verband dem entgegenstellen?

Müller: Deutschland hat ein demografisches Problem. Die Geburtenrate liegt bei 1,3 Kindern pro Frau. Laut Prof. Martin Bujard vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) liegt die Hauptursache beim Rückgang der Mehrkindfamilien, also Familien mit drei oder mehr Kindern. Umfragen zeigen, dass der Wunsch, mehrere Kinder zu bekommen, bei vielen Menschen stärker ausgeprägt ist, als allgemein bekannt ist. Wir sehen es als Aufgabe, uns für verlässliche Rahmenbedingungen einzusetzen. Dazu gehört unter anderem Wertschätzung, finanzielle Fairness und eine familienfreundliche Infrastruktur. Kinder entstehen dort, wo Familien sich sicher, gesehen und unterstützt fühlen. In einer großen Familie aufzuwachsen, ist eine wunderbare Erfahrung und birgt viel Potenzial, auch für die Gesellschaft. Diesen „Schatz“ sichtbar zu machen, ist unser Bestreben.

IDEA: Wo sind kinderreiche Familien aktuell benachteiligt, und welche Maßnahmen empfehlen Sie?

Müller: Familie taucht in fast allen Lebensbereichen auf; mal mehr, mal weniger präsent. Es ist immer eine Querschnittsaufgabe, die Bereiche an deren Bruchstellen zu verzahnen und mitzudenken, damit es eben nicht zu Benachteiligungen von Mehrkindfamilien kommt. Die Themen, die die Familien betreffen, sind unter anderem Steuern, Versicherungen/Altersvorsorge, Wohnraum, Mobilität sowie Energie- und Bildungskosten. Wir setzen uns beispielsweise für eine konsequente Staffelung von Entlastungen nach Kinderzahl (Kindergeld, Versicherungen, Bauen/Kredite), ein familiensensibles Steuersystem, bezahlbaren, familiengerechten Wohnraum sowie faire Zugänge zu Mobilität, Bildung und Freizeit für alle Kinder ein. Eine bundesweit gültige Mehrkindfamilienkarte ab dem dritten Kind wäre ein guter Ansatz. Mit überschaubarem finanziellen Aufwand hätten Kinder so die gleichen Chancen bei Bildung und Teilhabe, unabhängig von der Anzahl ihrer Geschwister. Diese Karte könnte z. B. bei Eintritten in Museen, Bäder, Theater, Sehenswürdigkeiten usw. vorgezeigt werden. Wenn Sie mit vier Kindern an der Kasse stehen, müssen Sie bisher unter Umständen zwei Familientickets lösen, weil die Familienkarte nur auf zwei Kinder begrenzt ist. Auch ein Elterngeld, das Mütter und Väter mit drei und mehr Kindern realistisch berücksichtigt, ist zu manch anderen Haushaltsposten des Bundes relativ gesehen weniger kostspielig. Es könnte erhöht oder anders berechnet werden, damit man etwa ab zwei oder mehr Kindern entlastet wird. Auch die Anhebung der Altersgrenze des ältesten Kindes bei der Berechnung des Geschwisterbonus wäre wünschenswert.

IDEA: Sind solche Verbesserungen überhaupt umsetzbar?

Müller: Unsere Erfahrung zeigt, dass Lösungen machbar sind, wenn die Politik Familienrealitäten ernst nimmt und stetig mitdenkt. Die Bretter, die gebohrt werden müssen, sind bisweilen sehr dick. Es gibt rund acht Millionen Menschen, die tagtäglich in kinderreichen Familien leben. Sie sind aber politisch und medial oft unsichtbar. Viele Debatten orientieren sich am statistischen Durchschnitt. Der liegt eben bei zwei Kindern oder mittlerweile oft auch einem Kind. Dadurch geraten die spezifischen Lebensrealitäten größerer Familien schnell aus dem Blick. Zudem fehlt es oftmals an kontinuierlicher Datenerhebung, die ihre Perspektive systematisch sichtbar macht, z. B. Berechnung des Warenkorb bei der Inflation oder bei der Belegung und dem Bau von Wohnraum. Genau das ist unsere Aufgabe als **Verband**: Wir bleiben dran, arbeiten an einem konstruktiven Dialog und sind die Stimme für diese acht Millionen Menschen, die in

Familien mit mindestens drei Kindern leben. Fast jedes vierte Kind wächst mit zwei und mehr Geschwistern auf. Eine (mehrkind-)familiengerechte Politik ist kein Luxus, sondern eine Investition in die gesellschaftliche Stabilität und Zukunftsfähigkeit unseres Landes.

IDEA: Vielen Dank für Ihre Antworten!

— **IDEA 12.02.2026**